

(A) Ihrer Antwort: „Wichtig ist, dass die Geschäftsstelle im Land Bremen – und hier konkret in Bremerhaven – verbleibt.“ Sehen Sie diesbezüglich Risiken?

Präsident Weber: Bitte, Herr Senator!

Senator Dr. Lohse: Wir sehen diesbezüglich nicht direkt Risiken, aber es ist so, dass in den Gesprächen, die wir mit dem Land Niedersachsen über eine Beteiligung geführt haben, die Forderung Niedersachsens erhoben wurde, wenn man sich an dieser institutionellen Förderung beteiligt, dass man dann darauf besteht, dass auch in Hannover eine Geschäftsstelle geschaffen wird. Wenn man jetzt bedenkt, dass die WAB gleichzeitig überlegt und konkrete Planungen anstellt, eine zweite Geschäftsstelle in Berlin zu errichten, dann wird deutlich, dass man eigentlich kein Interesse daran haben kann, relativ nahe an Bremerhaven, in Hannover, eine zusätzliche Geschäftsstelle zu errichten. Ich glaube, wir sollten alles daransetzen, dass hier keine Gewichtsverschiebung stattfindet, sondern wirklich die Hauptgeschäftsstelle in Bremerhaven belassen und lieber direkt am Sitz der Bundesregierung und des Bundestags noch eine Repräsentanz eingerichtet wird.

Präsident Weber: Zusatzfrage? – Bitte sehr!

(B) Abg. **Kottisch** (SPD): Sehen Sie Chancen, die Metropolregion in irgendeiner Form auch finanziell mit einzubeziehen?

Präsident Weber: Bitte, Herr Senator!

Senator Dr. Lohse: Das Thema Windenergie ist auch in der Metropolregion einer der wichtigen Cluster, die in verschiedener Weise gefördert werden. Wir hatten gerade die Jahrespressekonferenz, auf der auch deutlich geworden ist, dass ein virtuelles Netzwerk, das die WAB gerade für Experten und Fachkräfte in dem Bereich errichtet, auch von der Metropolregion auf der Projektebene gefördert wird. Ich denke, wenn in der Zukunft entsprechende Anträge gestellt werden, werden sie auch gute Aussicht auf Förderung haben.

Präsident Weber: Herr Strohmann, Sie haben eine weitere Zusatzfrage? – Bitte sehr!

Abg. **Strohmann** (CDU): Herr Senator, sind Sie mit mir der Meinung, dass dieses Netzwerk auch für die wirtschaftliche Entwicklung im Nordwesten sehr wichtig ist?

Präsident Weber: Bitte, Herr Senator!

Senator Dr. Lohse: Absolut, das Netzwerk ist enorm wichtig. Noch einmal zu der Namensgebung! Es ist ja ein bisschen zweischneidig, sage ich einmal. Wir

freuen uns, dass sich das Netzwerk so gut entwickelt, es strahlt weit über Bremen und Bremerhaven hinaus. Daher ist es logisch, damit sich niemand ausgeschlossen fühlt, diesen Namenszusatz wegzulassen. Gleichzeitig ist es natürlich bedauerlich, dass Bremen darin nicht mehr auftaucht. Ich glaube aber, im Moment haben wir eine ganz gute Form gefunden.

Präsident Weber: Zusatzfrage? – Bitte sehr!

Abg. **Strohmann** (CDU): Herr Senator, wo sitzen die Konkurrenten in der Offshore-Windenergie? In Niedersachsen, in China oder in Großbritannien?

Präsident Weber: Bitte, Herr Senator!

Senator Dr. Lohse: Wenn Sie sich die Weltmarktanteile insgesamt anschauen, stellen Sie leicht fest, dass China daran erhebliche Anteile hat. Auf der anderen Seite ist immer die Frage, wie nahe ich mich bei den Märkten befinde. Dann können Sie sagen, dass sich auch in Niedersachsen und in Großbritannien Wettbewerber befinden. Ich glaube, insgesamt ist es wichtig, hier nicht von einem begrenzten Kuchen auszugehen, bei dem die Frage ist, wie groß das Tortenstück ist, das ich mir herausschneiden kann, sondern gemeinsam daran zu arbeiten, den Kuchen größer zu machen.

(Beifall bei der SPD)

Daran arbeitet die WAB sehr erfolgreich, und ich glaube, dass alle Wettbewerber hier in Nordwesteuropa davon profitieren können.

Präsident Weber: Weitere Zusatzfragen liegen nicht vor.

Die achte Anfrage trägt die Überschrift „**Bremische Kompetenz bei Raumfahrtanwendungen sichern!**“. Die Anfrage ist unterschrieben von den Abgeordneten Dr. Kuhn, Saxe, Fecker, Dr. Güldner und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen.

Bitte, Herr Dr. Kuhn!

Abg. **Dr. Kuhn** (Bündnis 90/Die Grünen): Wir fragen den Senat:

Erstens: Aus welchen Gründen hat der Senat die CEON GmbH zum 30. Juni 2012 aufgelöst und die Mitgliedschaft im europäischen Netzwerk DORIS-Net gekündigt?

Zweitens: Durch wen und in welcher Form sollen nach Auffassung des Senats die bisher von der CEON GmbH wahrgenommenen Aufgaben fortgeführt werden, vor allem auf dem Gebiet der maritimen Sicherheit?

Präsident Weber: Diese Anfrage wird beantwortet von Herrn Staatsrat Dr. Heseler.

(C)

(D)

(A) **Staatsrat Dr. Heseler:** Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren! Für den Senat beantworte ich die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1: Vor dem Hintergrund der wesentlichen Standortrelevanz von Raumfahrt und maritimer Wirtschaft sowie der beiden Raumfahrt-Leitvorhaben der EU – GMES und Galileo – wurde auf der Basis eines Wirtschaftsdeputationsbeschlusses vom Juni 2009 die CEON GmbH als landeseigene Institution mit einer auf drei Jahre befristeten landesseitigen Anschubfinanzierung gegründet.

Der diesbezügliche Beschluss beinhaltete zwei zentrale Zielsetzungen. Einerseits sollte CEON sich nach Ablauf der drei Jahre vollständig aus eigenen Einnahmen finanzieren. Eine Förderung über drei Jahre hinaus wurde also ausgeschlossen. Andererseits sollte angestrebt werden, CEON nach der Aufbauphase in private Trägerschaft – namentlich die Bremer Raumfahrtindustrie – zu überführen. Aus Sicht dieser Unternehmen wird die Vermarktung der eigenen Kompetenzen und Technologien über das neu entstandene Bremer Netzwerk für maritime Sicherheit MARISSA als zielführender erachtet.

Dieses Szenario sowie vor allem die vorgesehene Einrichtung einer Forschungsgruppe „Maritime Sicherheit“ des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt, DLR, in Bremen mit 90-prozentiger Bundesfinanzierung haben zu der Entscheidung geführt, die Aufgaben von CEON in diese neue Bremer Forschungsgruppe des DLR in Kooperation mit MARISSA zu überführen.

(B) Der Senat hat die Mitgliedschaft im europäischen Netzwerk DORIS-Net nicht gekündigt. Derzeit wird über die Aufgabenverteilung im Netzwerk verhandelt.

Zu Frage 2: Der Aufbau einer DLR-Forschungsgruppe für maritime Sicherheit in Bremen bietet die Gelegenheit, die bereits seit sechs Jahren in der Hansestadt entfaltenen satellitengestützten Aktivitäten zu integrieren und in einem institutionell bundesseitig abgesicherten Rahmen weiterzuführen. Gleichzeitig werden über das durch die Industrie getriebene Netzwerk MARISSA die Interessen der Bremer Wirtschaft in die weitere Entwicklung voll einbezogen. Mittels der grundsätzlichen Überführung der von CEON durchgeführten Aufgabenfelder in das DLR erhalten diese eine bessere Sichtbarkeit auf nationaler und internationaler Ebene. Zudem bieten die Strukturen des DLR eine bessere überregionale Abstimmung bei Forschung und Entwicklung. Dies wird perspektivisch zu einer Ausweitung des Aktionsradius der in MARISSA koordinierten Aktivitäten der Bremer Industrie führen. In diesem Kontext werden der Bremer Wirtschaft darüber hinaus neue Zugänge zu Märkten und Projekten erschlossen. – Soweit die Antwort des Senats!

Präsident Weber: Herr Dr. Kuhn, haben Sie eine Zusatzfrage? – Bitte sehr!

Abg. **Dr. Kuhn** (Bündnis 90/Die Grünen): Sie wissen aus eigener Erfahrung, Herr Staatsrat, dass CEON für Bremen in Brüssel eine sehr anerkannte und wesentliche Rolle im Netzwerk NEREUS – in dem die Regionen vertreten sind, die Raum- und Luftfahrt anwenden – und unter anderem als sogenannter Lead-Partner in dem großen Projekt DORIS-Net gespielt hat. Glauben Sie, dass Bremen diese Rolle spielen kann und ganz konkret auch in dem Projekt?

(C)

Präsident Weber: Bitte, Herr Staatsrat!

Staatsrat Dr. Heseler: Wir sind da sehr zuversichtlich. Bremen wird weiterhin eine führende Rolle in Netzwerken wie GMES und Galileo spielen. Wir hatten kürzlich den Raumfahrt-Direktor der Europäischen Kommission, Herrn Weizenberg, hier in Bremen, der das ausdrücklich bestätigt hat. Wir sind sehr eng mit den zuständigen Institutionen der Europäischen Kommission vernetzt. Wir werden weiter daran arbeiten, und wir sind eher gestärkt, das möchte ich auch deutlich betonen, denn es kommen zusätzliche Mittel über die Aktivitäten des DLR nach Bremen, und es werden Bremer Aktivitäten sein. Ob der Name CEON dann verschwindet oder auch als Name im Bereich des DLR bleibt, ist noch überhaupt nicht entschieden. Wir wollen ganz eindeutig diese europäische Aufgabe weiter wahrnehmen. Ich glaube, wir – das heißt die politischen Gremien, die wissenschaftlichen Institutionen und die Wirtschaft – haben da große Kompetenzen, die in anderen Regionen so nicht vorhanden sind.

(D)

Präsident Weber: Herr Dr. Kuhn, haben Sie eine weitere Zusatzfrage? – Bitte sehr!

Abg. **Dr. Kuhn** (Bündnis 90/Die Grünen): Mich würde interessieren, ob der Senat vorab die Partner bei NEREUS und auch in dem Netzwerk DORIS-Net von der Entscheidung informiert und damit auch dafür gesorgt hat, dass es in dem Projekt einen Übergang gibt? Wer wird denn die Aufgaben von CEON jetzt übernehmen?

Präsident Weber: Bitte, Herr Staatsrat!

Staatsrat Dr. Heseler: Der Senat hat sie sicherlich nicht informiert, aber wir sind im Netzwerk NEREUS ja sehr aktiv vertreten, nehmen dort über unseren Bremer Vertreter in Brüssel eine ganz aktive Rolle wahr, und der wird die Partner informiert haben, das hat er mir jedenfalls so gesagt. Wir werden Personen haben, die diese Aufgaben wahrnehmen. Es werden nicht die jetzigen Geschäftsführer sein, das ist richtig, sie werden aber nicht arbeitslos. Sie wollten diese Aufgabe im Rahmen des DLR nicht weiter wahrnehmen, also werden es neue Personen sein. Ich mache mir da aber keine großen Sorgen, weil die Kompetenzen hier in Bremen in diesem Feld doch sehr hoch

(A) sind. Dies ist in ausgiebiger Abstimmung mit den beiden Unternehmen, insbesondere mit OHB, erfolgt. Ich glaube, dies ist dabei auch sehr wichtig zu wissen.

Präsident Weber: Herr Dr. Kuhn, haben Sie eine weitere Zusatzfrage? – Bitte, sehr!

Abg. **Dr. Kuhn** (Bündnis 90/Die Grünen): Wir haben für CEON vor einigen Jahren ja das Institut an der Hochschule Bremen geschlossen, um alles zusammenzuführen. CEON war als Zentrum für die fortlaufende Markterkundung, Markterschließung und für die Anwendung aus den beiden großen Projekten gedacht. Haben Sie etwas Verständnis für meine Skepsis, dass wir das im Rahmen von DLR und MARISSA, die den Fokus ja doch enger machen, auch wirklich werden weiterführen können, wie wir es eigentlich gewollt haben?

Präsident Weber: Bitte, Herr Staatsrat!

Staatsrat Dr. Heseler: Ich habe Verständnis dafür, das einmal vorweg. Wir sind aber in einer Situation, in der die Deputation beschlossen hat, dass das Projekt definitiv am 30. Juni 2012 ausläuft. Wir wollten nicht wieder in die Deputation kommen und sagen, wir brauchen weitere Mittel, um CEON fortzuführen. Andererseits haben die beiden Bremer Raumfahrtunternehmen erklärt, sie sehen es für sich als nicht zielführend an, in die Gesellschafterrolle einzusteigen und die Finanzierung zu übernehmen. Im Übrigen hat sich aus unserer Sicht auch gezeigt, dass dies nicht ganz so glücklich ist, weil dann die Neutralität gegenüber wirtschaftlichen Interessen bei CEON auch nicht so gegeben wäre.

(B)

Das Thema der Anwendung ist aber das zentrale Thema. Wir wollen nicht nur, dass Satelliten in die Luft geschossen werden, sondern wir wollen auch, dass dort dann vernünftige Anwendungen entwickelt werden, die wirtschaftlich tragfähig sind. Da habe ich die Erwartung, dass es im DLR-Verbund – und zwar hier in Bremen im DLR-Verbund, das ist auch klar – eigentlich sogar noch besser gehen dürfte, als es in der relativ kleinen Einheit des CEON gegangen ist. Das sind unsere Hoffnung und unsere Erwartung. Dass es bestimmte Irritationen gibt, kann ich nachvollziehen, weil damit ja auch Personen verbunden sind.

Präsident Weber: Eine weitere Zusatzfrage der Abgeordneten Frau Vogt!

Abg. Frau **Vogt** (DIE LINKE): Herr Staatsrat, wie bewertet der Senat die Verwendung der GMES-Daten durch Frontex, nationale Militärs sowie der NATO vor dem Hintergrund, dass die Bremer Landesverfassung eine Wirtschaftsförderung vorschreibt, die einer friedlichen Entwicklung der Welt dient?

Präsident Weber: Bitte, Herr Staatsrat!

Staatsrat Dr. Heseler: Ganz eindeutig und klar ist, dass unsere Förderung von GMES auf zivile Anwendungen ausgerichtet ist. Uns geht es um Themen wie Umweltschutz, maritime Sicherheit an der deutschen Küste, und das ist der Schwerpunkt von CEON, ganz eindeutig und klar. Ich will aber, wenn Sie die Frage Frontex und NATO ansprechen, Folgendes sagen: Natürlich wissen wir, dass all diese Tätigkeiten den Dual-Use-Charakter haben, auch anderweitig genutzt werden können. Das, was wir hier in Bremen machen, ist keine militärische Förderung.

(C)

Präsident Weber: Frau Vogt, haben Sie eine weitere Zusatzfrage? – Bitte sehr!

Abg. Frau **Vogt** (DIE LINKE): Die folgende Frage zielt jetzt in eine andere Richtung, wobei ich auch noch einmal zu bedenken gebe, dass die SAR-Lupe, die hier entwickelt worden ist, bei Frontex eingesetzt wird und Teil von CEON war.

(Staatsrat Dr. Heseler: Bitte?)

Ich sagte, die SAR-Lupe, die hier entwickelt worden ist, war auch Teil eines Projekts, das im Zusammenhang mit CEON entwickelt worden ist, und sie wird bei Frontex eingesetzt. Ich habe aber jetzt eine Frage hinsichtlich der Zielsetzung von MARISSA, denn MARISSA hat unter anderem auch das Aufgabenfeld mit dem Namen Protection of Resources, das heißt Protection against intruders, privacy and illegal fisheries. Dort ist Rheinmetall Defence Electronics GmbH führend, und es ist unter anderem ein Projekt, das auch für die Flüchtlingsabwehr entwickelt wird.

(D)

Präsident Weber: Bitte, Herr Staatsrat!

Staatsrat Dr. Heseler: Da Sie SAR-Lupe angesprochen haben, möchte ich darauf erst einmal eingehen. Erstens, SAR-Lupe und CEON haben nichts, aber auch gar nichts miteinander zu tun. Das muss man ganz deutlich sagen, weil SAR-Lupe in der Tat ein militärisches Objekt ist, und es ist überhaupt nicht zulässig – ich hätte auch gern einmal Bilder gesehen –, und Sie wissen, dass dort eine ganz klare Trennlinie gezogen worden ist. CEON hat nichts mit SAR-Lupe zu tun. Allerdings sage ich Ihnen auch ganz eindeutig, SAR-Lupe ist ein außerordentlich erfolgreiches Projekt der Bremer Firma OHB, auf das wir stolz sind.

(Beifall bei der CDU – Abg. Frau Vogt [DIE LINKE]: Darauf können Sie jetzt ganz stolz sein!)

Es ist ein Projekt der Hochtechnologie. Die USA sind inzwischen daran interessiert, es zu übernehmen, und wir müssen daran interessiert sein, dass solche Hochtechnologien in Bremen entwickelt werden. Aber ganz deutlich: Dafür gibt es keine Förderung aus Bremen, und CEON hat damit nichts zu tun.

(A) Ich kann nur noch einmal unsere Absicht und unsere Zielsetzung mit CEON und MARISSA, deswegen unterstützen wir sie, betonen. Wir haben hier in Bremen viele Firmen, die in der Sicherheitstechnik national und international eine führende Rolle spielen. Das sind sowohl die Firmen der Raumfahrtindustrie als auch die Firmen der maritimen Wirtschaft. Dazu gehören Firmen wie RDE, Signalis und andere. Das sind sehr viele Arbeitsplätze im Hochtechnologiebereich. In diesen Bereichen wird auch militärische Aufklärung betrieben, das ist richtig, es gibt den Dual-Use-Charakter. Ich kann es aber nicht ignorieren, denn es ist ein wichtiger Standortfaktor, es sind viele Arbeitsplätze hier in Bremen. Wir fördern mit den Mitteln der Bremer Wirtschaftsförderung keine militärischen Projekte, das ist ganz klar.

Präsident Weber: Frau Vogt, haben Sie eine weitere Zusatzfrage? – Bitte sehr!

Abg. Frau **Vogt** (DIE LINKE): Ich ziele noch einmal darauf ab, dass MARISSA nun einmal das Aufgabenfeld Protection of Resources hat, und nach der Aufgabenbeschreibung von MARISSA selbst beinhaltet dies auch Forschung und Entwicklung von Möglichkeiten der Flüchtlingsabwehr.

Präsident Weber: Jetzt kommen wir in so eine Dialogsituation hinein, Herr Staatsrat und liebe Frau Vogt! Dies war jetzt keine klare Fragestellung.

(B)

Abg. Frau **Vogt** (DIE LINKE): Die Frage war ja eigentlich schon in der zweiten Frage impliziert. Wie bewertet es der Staatsrat?

Präsident Weber: Bitte, Herr Staatsrat!

Staatsrat Dr. Heseler: Ich bewerte MARISSA ganz eindeutig positiv. Wir haben im nationalen Masterplan „Maritime Technologien“ mit dem Projekt MARISSA inzwischen bundesweit die Führungsfunktion, und dies ist im Wesentlichen ein ziviles Projekt. Ich habe Ihnen aber deutlich gesagt, dass es auf der Firmenebene natürlich Grenzsituationen gibt und auch militärische Projekte in Bremen durchgeführt werden. Wir als Bremer Senat, als Senator für Wirtschaft und Häfen fördern keine militärischen Projekte.

Präsident Weber: Eine weitere Zusatzfrage von dem Abgeordneten Willmann!

Abg. **Willmann** (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Staatsrat, nur noch eine Frage, um den Weg der Struktur zu verstehen! Bisher war Bremen ja das Koordinierungsbüro für die GMES-Aktivitäten, das hat uns hier im Landtag ja auch häufiger beschäftigt. Meine Frage: Wie wird weiterhin diese Koordinierungsstelle wahrgenommen, wenn der Overhead jetzt ein ganz anderer ist, oder hat es dort Verschiebungen gegeben?

Präsident Weber: Bitte, Herr Staatsrat!

(C)

Staatsrat Dr. Heseler: Wenn man sich die Historie ansieht, hatten wir zunächst das GMES Office Bremen, GOB, damit waren wir europaweit die Ersten, die ein solches GMES Office hatten. Wir haben es dann in CEON überführt, und wir überführen jetzt CEON in eine Forschungs- und Anwendungsgruppe innerhalb des DLR.

Unsere Erwartung, das darf man ja noch einmal klar sagen, dass wir irgendwann diese öffentliche Finanzierung in eine private Finanzierung überführen können, ist nicht in Erfüllung gegangen. Dies gilt nicht nur in Bremen, das ist europaweit so. Private Träger für solche doch quasi auch öffentlichen Aufgaben zu finden, ist sehr schwierig. Deswegen ist es aber meines Erachtens jetzt der richtige Weg, in das DLR hier in Bremen zu gehen, dort zusätzliche Stellen zu schaffen, 90 Prozent bundesfinanziert. Wir werden uns mit 10 Prozent an den Kosten beteiligen müssen, damit werden wir noch in die Deputation gehen. Dies ist eigentlich der richtige Weg und garantiert, dass das, was wir vor sechs Jahren begonnen haben, auch langfristig erfolgreich hier in Bremen stabilisiert werden kann.

Präsident Weber: Weitere Zusatzfragen liegen nicht vor.

Mit Beantwortung dieser Anfrage ist die Fragestunde beendet.

(D)

Aktuelle Stunde

Meine Damen und Herren, für die Aktuelle Stunde ist von den Abgeordneten Kastendiek, Strohmann, Röwekamp und Fraktion der CDU folgendes Thema beantragt worden:

„Chaos-Baustelle JadeWeserPort: Löchrige Kaje überfordert Staatsrat – Senator Günthner, übernehmen Sie!“

Dazu als Vertreter des Senats Herr Senator Günthner.

Die Beratung ist eröffnet.

Als erster Redner hat das Wort der Abgeordnete Kastendiek.

Abg. **Kastendiek** (CDU)*): Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich glaube, selten war eine Aktuelle Stunde aktueller als heute. Dies kann man angesichts der Entwicklung der letzten 24 Stunden so sagen. Deswegen lassen Sie mich vorweg Grundsätzliches erklären!

Der JadeWeserPort ist in den Augen der CDU-Fraktion eines der wichtigsten Infrastrukturprojekte für den Nordwesten. Er sichert die Wettbewerbsfähigkeit

*) Vom Redner nicht überprüft.